

*Caren Jeß*

# Dem Marder die Taube

F 1851

deutscher  
theater  
verlag 

### *Bestimmungen über das Aufführungsrecht*

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

## **DEM MARDER DIE TAUBE**

### **FIGUREN:**

Erzählerin (der kursive Text)

Erike Meltzin, 37 J.

Theta Wilm, 65 J.

Die Band *Your Toothbrush*

Radiomoderatorin

Sprecher:innen für die Intros

außerdem ein Hund aus Fleisch und Blut

### **ORT:**

Elmshorn, Schleswig-Holstein

### **ANMERKUNG:**

Der Text der Erzählerin kann auf der Bühne eine andere Übersetzung finden. Es geht nicht darum, dass dieser Text vollständig auf der Bühne gesprochen wird, vielmehr geht es darum, den Charakter des Stücks über den Text zu vermitteln.

*Die Geschichte von Erike und Theta beruht nicht auf wahren  
Begebenheiten. Ich muss sie unbedingt erzählen.*

## AKT EINS. TAUBEN

### INTRO.

#### HEMEROPHILE 1

Die Taube bewegt ihren Kopf vor und zurück.

Sie ist kultiviert, zausig, meist grau, bisschen grün noch mit drin und auch lila.

Die Taube bewegt ihren Kopf vor und zurück.

Mehr Sexy, mehr Haltung, mehr Verve wär schön.

Die Taube pickt Dürüm, pickt Würschtel, pickt Wurm,

sie ergeht sich in weltschwang`rer Abwechslung.

Es fliegen fünf, sechs Tauben empor

beim Ausschütteln der Betten, bä,

da schmiert noch ihr Unrat, da

liegt noch ein Zuchtring,

nein, zwei davon,

glibberslimegrün

diesmal.

Die Taube flattert behäbig vom Blechdach,

in den Taubenspikes bleibt sie nicht haften,

sie ist

keine Beute.

Die Taube brütet in der Bahnstabsunterführung, kackt weiß und gurrt,

einzig der Snackautomat glänzt, flashy colours, 2,80 das Snickers.

Die Tauben hängen am Schießstand, Peng Peng,

lass ma Sekt jetzt, ich kann nicht mehr, halt mein Gewehr.

Die Taube bewegt den Kopf vor und zurück,

es sieht drollig aus, drollig.

Komm, wir klauen ihr ihre Gelege  
und malen Gesichter darauf.  
Die lächeln dann, während in ihnen ein Embryo dörrt.

Was tun, wenn man Taube findet im Abfluss?

Die Taube plustert die Federn, rotiert  
bis wir ihr die Füße frittieren.  
Die Taube gurr, wir brauchen sie,  
um zu beschreiben, was los ist,  
was los,  
was  
ist,  
die Taube bewegt ihren Kopf vor und zurück.

# 1.

*Es ist ein Tag im März, die Straßen sind leer hier hinter dem ehemaligen Verwaltungsgebäude der Teppich-Kibek GmbH in Elmshorn. Nur ein einsamer Hund ist am grün lackierten Doppelstammattenzaun vorm Getränkemarkt festgebunden und wartet auf seinen Menschen. In seiner unmittelbaren Nähe übt eine Fahrschule Rückwärtseinparken. Durch diese in ihrer Bedeutung nicht näher bestimmbare Mittelstadtszenerie kommt nun Erike spaziert. Um die Schulter trägt sie einen prall gefüllten, dabei doch federleichten Leinbeutel mit dem Aufdruck „Apotheke am Möbelhaus“. Auch wenn der Aufdruck egal scheint, sei er erwähnt, wer weiß, vielleicht sagt er ja jemandem was, dann wäre er nämlich doch nicht egal. Denn die Menschen freuen sich, wenn ihnen etwas was sagt.*

*Erike bleibt vor einem rot verklinkerten Haus stehen, klingelt. Es öffnet ihr Theta, eine ältere Frau, deren Aussehen verrät, dass ihr Aussehen sie nicht kümmert.*

ERIKE: Hallo, ich bin Erike mit den Nylonstrümpfen.

THETA: Sie sind ja pünktlich.

ERIKE: Ja.

THETA: Bei Bussen und Bahnen macht das Sinn. Oder die Öffnungszeiten beim Lidl drüben. Aber bei Menschen hab ich das noch nie verstanden,... *Sie bedeutet Erike, einzutreten.*

ERIKE: ...Ach so, ich müsste eigentlich gleich weiter. Ich dachte, Sie nehmen die Strümpfe einfach, wenn Sie sie wollen. Ich hab noch einen Termin.

THETA: Und ich muss mir die Strümpfe genauer ansehen. Mal gucken, ob ich sie überhaupt brauchen kann. Also kommen Sie schon rein. Ich bin nicht gefährlich.

*Erike folgt Theta in die Wohnung.*

THETA: Riecht bisschen komisch hier. Ich hab gerade das Flusensieb sauber gemacht, Sie wissen schon, Waschmaschine. Da war einiges an Schmodder drin.

ERIKE: Ah, das kenn ich.

THETA: Eklig, ne?

ERIKE: Ja.

THETA: Na, dann schütten Sie Ihre Strümpfe mal aus. Hier, schön auf den Tisch. Wollen Sie 'n Saft?

ERIKE: Äm, ja, wieso nicht.

THETA: Apfelsaft gibt's.

ERIKE: M-hm.

THETA: Bitte.

ERIKE: Danke.

*Erike schüttet ihren Apotheke-am-Möbelhaus-Beutel aus. Lauter Nylonstrümpfe häufen sich auf Thetas Küchentisch.*

THETA: Herrlich. Das sieht doch nach was aus.

ERIKE: Ja. Sehen Sie sie sich sehr gern an.

THETA: Sind Sie `ne Fliege? Sehn-si-si-si s s sss s

ERIKE *lacht verlegen auf.*

THETA *lacht auch etwas, meint es aber eigentlich ernst:* Wir haben alle ein Seelentier. Meins ist Taube. Stadtaube. Hab's nicht besser getroffen, aber ich mag die Dinger. Und kümmer mich.

ERIKE: M-hm.

*Erike lässt ihre Blicke durch die Küche huschen. Löchrige Gardine mit orange-grün-gelbem Schneußmuster, ein voller Aschenbecher, ringsum Aschefetzen, eine angeschlagene Untertasse mit Kirschkernen darauf, und das im März, wahrscheinlich waren sie tiefgefroren, denkt Erike, zerknüllte Verpackungen häppchengroßer Süßigkeiten, eine Eieruhr, in altgewordenem Minzgrün und in der Form einem Miniaturfernsehapparat ähnelnd, steht sie da auf vier Füßchen, von denen eines auf einem Kassenbon steht, vor welchen Erike als Kind Angst hatte, da eine Frau im Supermarkt einmal erwähnt hatte, die Druckertinte darauf könne zu schweren Missstimmungen führen, was, auch wenn es die Frau womöglich nur beiläufig irgendwo aufgeschnappt und deshalb auch nur kurzzeitig beschäftigt hatte, in Erikes Kopf festsaß wie eine Wäscheklammer. Erike wird fast etwas schwindlig beim Betrachten der vielen Dinge in Thetas Küche. Tatsächlich erinnert die Dynamik ihres Blickes an die Bewegungen einer Fliege, weniger eruptiv zwar, aber doch ähnlich, was allerdings irreführend ist, da Erike ein ganz anderes Seelentier zuzuordnen ist. Welches das ist, erfahren wir aber erst später.*

THETA: Schmeckt Ihnen der Apfelsaft?

ERIKE: Ja.

THETA: Selber gemacht. Ich hab 'n kleinen Garten nach Westen raus.

ERIKE: Oh, schön!

THETA: Ist das auch. Mit Taubenschlag und Apfelbaum.

ERIKE: Ah, halten Sie Tauben?

THETA: Ja ja. Da brauch ich auch die Strümpfe für.

ERIKE: Ah.

THETA: Ich nehm die übrigens alle. Sind ja noch richtig schier.



ERIKE: Ja, gern.

THETA: Ich stopf die hiermit aus, *Sie hebt eine Tüte voller Haare auf den Tisch*, und dann wollen wir doch mal sehen.

ERIKE: Als Futter?

THETA *lacht*: Nee, die Haare vertreiben den Marder. Der mag sie nicht riechen.

ERIKE: Und was sind das für Haare?

THETA: Hundehaare.

ERIKE: Und wo haben Sie die her?

THETA: Von einem Hund.

ERIKE: M-hm. Holt der Marder sonst die Hühner?

THETA: Tauben.

ERIKE: Äh, Tauben.

THETA: Na, er frisst ihnen die Eier weg. Kommt aber auch schon mal vor, dass er sie totbeißt, und zwar eine nach der anderen. Bluttausch. Da geht das dann nicht mehr um Hunger.

ERIKE: M-hm.

THETA: Kannst wohl sagen. Da denkt man, die Tauben, die vermehren sich wie nichts Gutes. Aber mir sterben die weg wie nichts Gutes.

ERIKE: Hm. Kann ich Ihnen behilflich sein? Vielleicht beim Stopfen der Strümpfe?

THETA: Was? Nee...

ERIKE *ungelenk*: Viele Hände, schnelles Ende.

THETA: Das hat meine Mutter auch immer gesagt.

ERIKE: Ja?

THETA: Ja.

ERIKE: Also?

THETA: Ja, haben Sie denn nichts Besseres vor?

ERIKE: Oh, ich hab gerade Urlaub.

THETA: Gerade dann.

ERIKE: Es macht mir nichts aus. Es würde mich sogar freuen.

THETA: Hm.

ERIKE: Hm?

THETA: Na, dann schenk ich Ihnen wohl mal noch 'n Apfelsaft ein.

ERIKE: Gern, danke.

THETA: Da nicht für.

*Theta schenkt Erike Apfelsaft nach und dann stopfen sie die Nylons mit Hundehaar. Obwohl Erike noch nie Nylons mit Hundehaar gestopft hat, sieht es aus, als täte sie nichts lieber. Komisch, jetzt sitzt sie einfach hier, denkt siem und schmunzelt. Is' mal was anderes.*

THETA: Sie haben gar keinen Termin, ne?

ERIKE: Wie bitte?

THETA: Sie wollten nur nicht reinkommen. Das war Ihnen suspekt, hier einfach über Tante Thetas Schwelle zu treten, nicht wahr?

ERIKE: Na ja...

THETA: Ohne Na.

ERIKE: Ja.

THETA: Siehste. Skrupel und Knorpel. Das ist das Zäheste am Menschen.

ERIKE: Theta, ist das Ihr Name?

THETA: Das is' das.

ERIKE: Freut mich. Ich bin Erike. – Haben Ihre Tauben auch Namen?

THETA *lacht*: Nee.

*Wenn Theta lacht, verknotet sich Schleim in ihrem Rachen. Das kommt vom Rauchen.*

THETA: Das werden ja richtig schön pralle Würste bei Ihnen!

ERIKE: Ja, ist es gut so?

THETA: Wohnen Sie hier auf der Ecke?

ERIKE: Ich wohne am Rosengarten, Köhnholz.

THETA: Mh. In einem der Einfamilienhäuser da?

ERIKE: Genau. Zusammen mit meinen Eltern.

THETA: Mit Ihren Eltern? Pflegen Sie sie?

ERIKE: Nein.

THETA: Pflegen sie Sie?

ERIKE *lacht verlegen*: Nein... Wir verstehen uns einfach gut. Also, sicher werde ich sie irgendwann auch einmal pflegen, wenn das nötig sein sollte. Das ist eigentlich selbstverständlich für mich.

THETA: Mh. Arbeiten Ihre Eltern noch?

ERIKE: Mein Vater ist vor einem Jahr in Rente gegangen. Die hat er sich auch verdient. Er war Chefarzt hier am Regio Klinikum. Meine Mutter hat als Krankenpflegerin gearbeitet. Beziehungsweise Krankenschwester. Da besteht sie ja drauf.

THETA: M-hm. Ist doch das Gleiche.

ERIKE: Ich finde Pflegerin besser. Ist ja nicht jede eine Schwester.

THETA: Wollen Sie Radio hören?

ERIKE: Nein, danke. Oder, mögen Sie?

THETA: Ne, ne. – Ich habe zwei Schwestern. Oder hatte.

ERIKE: Ja?

THETA: Ja, Heidemarie und Eta. Die ältere lebt nicht mehr, die jüngere ist in Niederbayern. Da ist es eigentlich auch ganz schön.

ERIKE: Oh. Ja.

THETA: Und Sie, sind Sie schon immer in Elmshorn?

ERIKE: Ja.

THETA: Wollten nie 'raus?

ERIKE: Hm, nein, eigentlich nicht. Hamburg ist ja auch in der Nähe. Das reicht mir.

THETA: Sind Sie oft in Hamburg?

ERIKE: Immer mal wieder. Wir gehen mal ins Theater oder in die Philharmonie. Oder ins Museum. Gibt ja viel Schönes.

THETA: Mit Ihren Eltern dann, oder...?

ERIKE: Ja, genau.

THETA: Und was gab's da so zuletzt, was Sie gut fanden?

ERIKE *überlegt*: Caspar David Friedrich haben wir mal gesehen. Also, sehr beeindruckend.

THETA: Kreidefelsen? Mönch am Meer, sowas, ne?

ERIKE: Ja. Die Erfindung der Romantik. Hieß, glaub ich, die Ausstellung.

THETA: Das' aber schon n' paar Jahre her. 2006 muss das gewesen sein.

ERIKE: Oh Gott, so lange schon? Sind Sie sich sicher?

THETA: Da war wieder die Fliege.

ERIKE: Was?

THETA: Egal. Ha, gucken Sie mal, die Wurst hier ist gut geworden!

ERIKE: Oh ja!

THETA *riecht daran*: Und stinkt ordentlich. Das wird dem Marder den Blutrausch verwehren.

ERIKE: Stinkt es für Sie denn auch?

THETA: Er hat ja auch meinen Respekt.

ERIKE: Wer?

THETA: Der Marder. Blutrausch passiert wenigstens nicht aus Absicht.

ERIKE: Ja, das stimmt. Oder wie meinen Sie das?

THETA: Na, wenn sich Menschen töten, hat das immer irgendeine Bedeutung. Das Tier haut einem

anderen Tier einfach seinen Kiefer in den Hals und gut is'.

ERIKE *nickt*.

THETA: Was machen Sie beruflich? – Also 'tschuldigung, ich löcher Sie hier mit Fragen. Das kommt vom Alleinleben. Da wird man 'n bisschen komisch.

ERIKE: Ich bin Krankenpflegerin.

THETA: Das' doch gut.

ERIKE: Ja.

THETA: Gucken Sie sich das mal an. *Sie entblößt ihr Dekolleté*. Können Sie mir sagen, was das ist?

ERIKE: Das sieht mir nach einfachen Altersflecken aus. Das ist nicht schlimm.

THETA: Altersflecken, ja?

ERIKE: Ja. Die kann man auch schon ganz jung bekommen. Mit Alter ist nicht ganz alt gemeint.

THETA: Ach, die können von mir aus auch Greisenplacken heißen. Wollt nur wissen, ob das was Böses ist.

ERIKE: Wenn Sie sicher gehen wollen, fragen Sie lieber nochmal Ihren Arzt.

THETA: Mh.

*Theta schenkt noch mal Saft nach. Sie stopfen und stopfen, und die Zeiger der Uhr sind auf fünf und drei stehengeblieben. Mutmaßlich wurde der Hund unten am Doppelstabmattenzaun inzwischen abgeleint und tapst nun mit seinem Menschen und dessen Einkäufen heimwärts. Vielleicht gab's direkt `ne Wurst fürs Warten.*

THETA: So, das wär' s, würd ich sagen.

ERIKE: Ja.

THETA: Was kriegen Sie für die Strümpfe?

ERIKE: Ich hatte gesagt sechs Euro, aber lassen Sie mal, es passt so.

THETA: Nee, die sechs Euro kann ich Ihnen gerne geben.

ERIKE: Nein, nein, wirklich, schenk ich Ihnen.

THETA: Ach, das' ja nett. Wollen Sie eins mitnehmen? *Hält Erike eine Nylonwurst hin.*

ERIKE: Oh, hm-hm.

THETA: Rosengarten drüben hat man ja auch nicht gern den Marder zu Besuch.

ERIKE: Das stimmt. Danke.

THETA: Ich danke fürs Helfen.

ERIKE: Sagen Sie... Ihre Tauben, dürfte ich die mal sehen? Also, ich will mich nicht aufdrängen. Aber ich habe ja Urlaub, und irgendwie dachte ich gerade...

THETA: Nee, das' doch schön, das können Sie gerne. Mal was andres als Casper David Friedrich.

Ich geh morgen wieder hin. Bin ab neun da. An den Wettern, Klostersande. Wenn Sie wollen, können Sie da direkt hinkommen.

ERIKE: Klasse.

THETA: Ja. Dann bis morgen.

ERIKE: Ja, Tschüß.

THETA: Tüß.

*Lächelnd tritt Erike aus dem Wohnhaus zurück in die Szenerie vom Anfang. Das war doch wirklich ganz nett. Der Apotheke-am-Möbelhaus-Beutel hängt ihr schlaff um die Schulter, die Fahrschule ist längst weitergefahren, der Hund jedoch ist immer noch da. Aber nicht mehr angeleint. Er folgt Erike. Unglücklich für sie, denn Erike mag Hunde nicht.*

2.

*Eine Singlewohnung im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Teppich Kibek GmbH. Hier lebt Erike. Sie backt einen Kuchen. Das Radio läuft. Es spielt ein Lied ab:*

YOUR TOOTHBRUSH:

Ich gehe meinen Weg entlang,  
kein Stöckchen, über das ich stolpern kann  
oh oh

Ich tauch in einen Wald hinein,  
sein Eingang offen und verheißungsvoll  
oh oh

I don't think, no, I don't think  
I don't think, that it hurts  
but I do think, yes, I do think,  
I do think, that it should

I don't think, no, I don't think  
I don't think, that it hurts  
but I do think, yes, I do think,  
I do think, that it should

Im Wald seh ich ein weißes Reh,  
das beugt sich über offenen Leib  
oh oh

Das Reh hat goldne Augen und  
das ganze Maul voll Blu-huhut  
oh oh

I don't think, no, I don't think  
I don't think, that it hurts  
but I do think, yes, I do think,  
I do think, that it should

I don't think, no, I don't think  
I don't think, that it hurts  
but I do think, yes, I do think,  
I do think, that it should

Es wird schon langsam dunkel hier  
bin müde, will nachhaus Ma-ma  
oh oh

Ich schlepp mich tiefend aus dem Wald,  
der Fuchs frisst noch den Rest von mir  
oh oh

I don't think, no, I don't think  
I don't think, that it hurts

but I do think, yes, I do think,  
I do think, that it should

I don't think, no, I don't think  
I don't think, that it hurts  
but I do think, yes, I do think,  
I do think, that it should

ERIKE *schaltet das Radio aus*: Komisches Lied.

*Hätte Erike das Radio nicht abgestellt, hätte sie noch Liedtitel und Bandnamen gehört, Gespensterrehe von Your Toothbrush. Erike holt die Hundshaarnylonwurst aus ihrer Tasche. Sie hängt sie an die Obstempel. Licht fällt durchs Fenster ein. Es ist schön.*

### 3.

*In der Kleingartensiedlung „An den Wettern“ in Elmshorn Klostersande trifft Erike Theta an ihrem Garten. Im Garten prangt ein Holsteiner Cox, der aber noch nicht blüht, ansonsten gurren Tauben. An ihrem Schlag lehnt ein Sack gehäckselte Hanfstängel der Firma Rigrus. Theta hat die Arme voller Hundshaarnylonwürste.*

ERIKE: Moin Theta!

THETA: Na, kommen Sie ruhig näher 'ran.

*Theta lässt die Hundshaarnylonwürste genüsslich zu Boden fallen. Tut doch immer gut, wenn man etwas abwerfen kann.*

ERIKE: Das sind sie also.

THETA: Das sind die. Ganzen Tag am Gurren.

ERIKE: Ach, wie niedlich, da sind ja auch kleine Küken!

THETA *sieht es jetzt erst*: och nee. Schiet, was macht ihr denn... *Sie hebt ein totes Küken aus dem Streu.*

ERIKE: Oh, ach, ist es tot?

THETA *murmelt*: siehst das nicht?

ERIKE: Oh.

THETA *murmelt*: hat die Mutter...

ERIKE: Wie bitte?

THETA: Hat die Mutter totgepickt.

ERIKE: Was?

THETA: Die Mutter hat das totgepickt.

ERIKE: Ah. Und wieso macht sie das?

THETA: Das weiß ich nicht. Sie töten, um nicht selbst getötet zu werden, vom Marder, vom Wetter, vom Hunger. Vielleicht hat die Mutter es getötet, weil sie Angst hatte, dass sie es nicht versorgen kann oder irgendwas.

ERIKE: Hm. Und dient das Tote der Gruppe dann als Futter?

THETA: Sie immer mit Ihrem Futter. Nee, nee, die sind Vegetarier. Fressen nur Körner und Steine.

ERIKE: Ah.

THETA: Ja.

ERIKE: Steine?

THETA: Ja, die fungieren als ihre Zähne. Lose Zähne im Magen. Aber funktioniert.

ERIKE: Ah.

THETA: Ja.

ERIKE: Und das tote Küken?

THETA: Was?

ERIKE: Werfen Sie es einfach auf den Kompost?

THETA: Ich leg doch dem Marder hier nicht auch noch extra Würstchen hin. Das wickel ich in' Tempo und schmeiß das zuhause in' Restmüll.

ERIKE: Sie können es auch mir geben. Ich kann es im Krankenhaus im ethischen Abfall entsorgen.  
*Erike hält ihre flache Hand hin. Na, wenn Sie meinen, denkt Theta, wickelt das Küken in ein Tempotaschentuch mit Duft „Melodie der Sinne“ und reicht es Erike. Erike hätte nicht gedacht, dass Theta Taschentücher mit Geruchsimprägnierung kauft. Aber vielleicht hat sie die Taschentücher ja auch nur per Zufall. Am Ende kann ja immer alles Zufall sein.*

ERIKE: Danke.

THETA: Bitte, bitte.

ERIKE: Und wie oft kommen Sie her?

THETA: Täglich.

ERIKE: Doch so oft.

THETA: Wollen Sie mir helfen, die Nylonwürste aufzuhängen?



ERIKE: Ja, gern.

*Sie hängen die Hundshaarnylonwürste auf, schön dicht an den Stall. Thetas Stimmung besänftigt sich bald. Erike hängt auch eine Wurst in den Apfelbaum, was Theta mit einem liebevollen Kopfschütteln bedenkt.*

THETA: Wissen Sie, was ich mich gefragt hab, als Sie da mit den Nylonstrümpfen bei mir aufgekreuzt sind?

ERIKE: Nee?

THETA: Was macht die Frau mit den ganzen Dingern. Also gut, verkaufen. Aber wieso hat sie so viele davon. Fand ich ja witzig. Denn ich mein, Sie sehen mir gar nicht so nach Nylonstrumpf aus.

ERIKE *lacht*.

THETA: Aber für ihre Kulturbesuche wahrscheinlich, ne? Da kann man sich ja auch mal schick machen.

ERIKE: Ja, ja, genau. So viele habe ich aber auch gar nicht. Wenn ich mal bei Woolworth bin oder bei Ramelow nehm ich immer mal welche mit. Und man kriegt mich ja mit Sonderangeboten... Wenn da mal drei für zwei verkauft werden, nehm ich sie mit. Obwohl ich weiß, dass es eine Verkaufsmasche ist.

THETA: Ach, das kenn ich. Hab ich früher auch oft gemacht. Zwei Haushaltsbrettchen für eins – gekauft. Dabei brauchst eigentlich nur eins. Merkst dann aber erst zuhause.

ERIKE: Ja, hm-hm.

THETA: ...Und dann hab ich noch gedacht, wieso bringen Sie mir die Dinger eigentlich vorbei? Läuft bei eBay Kleinanzeigen ja meist so, dass man die Sachen selbst abholt. Als Käuferin, mein ich.

ERIKE: Es lag auf dem Weg. Ist ja gleich um die Ecke.

THETA: Von Rosengarten?

ERIKE: ...vom Klinikum.

THETA: Ach so.

ERIKE: Ja.

THETA: Ich glaub, Sie sind einfach so'n netter Typ Mensch, kann das sein? Immer am Pflegen und Hegen.

ERIKE: Sie doch auch.

THETA: Ich? *Winkt ab*.

ERIKE: Ich habe mich auch etwas gefragt.

THETA: Na?

ERIKE: Als Sie mich fragten, ob ich denn nie raus wollte aus Elmshorn, hab ich mich gefragt, Sie vielleicht? Man richtet Fragen, die man anderen stellt, ja oft an sich selbst. Das hat mir mal eine ältere Patientin gesagt, und ich fand es irgendwie ganz schön.

THETA: Nee nee, da sind Sie auf'm falschen Dampfer. Ich bleib jetzt hier. Aber ich war viele Jahre weg. Hab lange, lange in Berlin gelebt.

ERIKE: Ach, echt?

THETA: Ja.

ERIKE: Oh, und was haben Sie da gemacht?

THETA: Ich hab im DHM gearbeitet, Deutsches Historisches Museum.

ERIKE: Ach, wirklich? Das ist ja spannend! Und was war da Ihr Aufgabenbereich?

THETA: Ausstellungen kuratieren. Hauptsächlich.

ERIKE: Ah toll. Und was machen Sie jetzt in Elmshorn?

THETA: Rente. Bin ich auch froh drum. Keine Lust mehr gehabt auf das eitle Kulturgedöns in der Großstadt. Nu' kümmer ich mich um die tierischen Kulturfolger.

ERIKE: Verstehe...

THETA: Ja?

ERIKE: Hm?

THETA: Ist auch egal. Ich will meine Meinung da gar nicht an die Fahnenstange hängen. Ich bin gern hier mit meinen Tauben am Machen und Tun, die gurren und freuen sich und stellen keine komischen Fragen.

ERIKE: Sind Tauben fröhliche Tiere?

THETA: Was?

ERIKE *winkt ab, war vielleicht eine doofe Frage.*

*Sie schweigen ein paar Sekunden. Dabei lassen sie ihre Blicke auf den weißen Märzenbechern ruhen, die wie kleine Straßenlaternen aus dem Boden gewachsen sind. Es sind possierliche kleine Blumen.*

THETA: Was hatten Sie die Patientin eigentlich gefragt?

ERIKE: Hm?

THETA: Na, die mit den Fragen, die man an sich selbst richtet.

ERIKE: Ach so. Einfach, ob sie sich wohlfühlt. Ich hab ihr dann das Kissen nochmal ausgeschüttelt, dass sie sich beim Fernsehen schön aufrichten kann.

THETA: Mh.

*Wieder schweigen die beiden eine Weile. Wahrscheinlich ist es bald Zeit zu gehen. Den Abschied*

*sollte man nicht zu lang hinauszögern, wenn eine Zusammenkunft sehr schön ist, ihr aber bereits der glitzernde Putz abbröckelt, damit man die Erbauung konservieren kann als Erfahrung, die nicht als solche schon von ihrem Ende kündigt.*

THETA: Kommen Sie, ich will Ihnen mal was zeigen.

*Erike folgt Theta in ihr Gartenhäuschen. Aus oben aufgeschlagenen großen Eiern ragen kleine Stecklinge. Offenbar zieht Theta ein paar Pflänzchen. Die Gewächse sind das wohl Spannendste in diesem Raum. Ein alter McCulloch Rasenmäher steht in der Ecke, sieht kaputt aus. Ansonsten allerlei Gartengerät, Eimer, Werkzeug, was man so braucht.*

ERIKE: Ach, das ist ja toll!

THETA: Ja, die kannst dann direkt in die Erde setzen. Die Wurzeln brechen durch die Schale. Erdbeeren, Himbeeren und Chillis sind das. Sieht man noch nicht. Aber das kommt.

ERIKE: Schön.

THETA: Ich geb Ihnen eine mit für zuhause. Sie haben doch sicher auch einen schönen Garten drüben in Köhnholz.

ERIKE: Ja! Wir haben ein großes Hügelbeet, da wächst alles Mögliche. Zucchini, riesige Zucchini! Bring ich Ihnen dann auch gern mal eine mit.

THETA: Was möchten Sie denn haben?

ERIKE: Eine Erdbeere!

THETA: Hier, die sieht doch schön aus.

ERIKE: Das ist aber wirklich lieb. Danke.

THETA: Gerne. Was meinen Sie, wollen wir einfach ma' Du sagen?

ERIKE: Gern.

THETA: Theta.

ERIKE: Erike.

THETA: Na dann, bis demnächst.

ERIKE: Ja, gern! Gern bis demnächst.

THETA: Tüß.

ERIKE: Tschüß.

*Lächelnd verlässt Erike die Gartensiedlung, in der Tasche das tote, in die Melodie der Sinne gewickelte Küken, in der Hand die Erdbeerpflanze. Theta überholt sie mit ihrem roten Peugeot 206, hupt doppelt zum Abschied. Schön, dass sie sich jetzt duzen. Sie werden sich sicher wiedersehen. Und noch jemanden soll Erike wiedersehen: Der Hund, der gestern noch erst an-, dann abgeleint vor dem grün lackierten Doppelstabmattenzaun saß, ist ihr nun wieder auf den*

*Fersen. Folgsam tapst er Erike nach. Erike möchte das nicht.*

4.

*In Erikes Singlewohnung herrscht eine heimelige Atmosphäre. Den Hund konnte Erike draußen abwimmeln.*

*In ihrer Küche wickelt Erike das tote Küken aus dem Tempo und lässt es in ein großes Einweckglas plumpsen. Das Einweckglas füllt sie bis zum obersten Rand mit Ethanol. Das Ethanol wird das junge Küken konservieren, so dass es auf eine Weise doch noch eine Weile leben oder zumindest da sein kann. Dasein mit Bewusstsein, Dasein ohne Bewusstsein – wer weiß am Ende schon, was wirklich angenehmer ist. Nachdem Erike das Einweckglas verschlossen hat, sucht sie ihm ein hübsches Plätzchen, im Regal etwa oder auf dem Kühlschrank neben den ineinander gestellten verschieden großen Plastikschüsseln.*

*Die Erdbeere kommt auf die Fensterbank, damit sie Sonne tanken kann.*

*Nachdem alles seinen Platz gefunden hat, geht Erike in ihr Wohnzimmer.*

*Hier sitzen an einem Tisch zwei menschenähnliche Puppen. Erike hat sie selbst gebastelt. Für die Extremitäten hat sie Nylonstrümpfe mit Schaumstoff gefüllt, die Rumpfe sind aus biegsamem Draht gebaut, den Erike mit organähnlichen, nachgiebigen Gegenständen gefüllt hat, die Köpfe sind zugeschnürte Leinbeutel, mit Knöpfen und Fäden bestickt. Die beiden Menschenpuppen schauen freundlich. Es sind Erikes Eltern. Auf dem Tisch prangt ein schöner Marmorkuchen. Den gibt es jetzt zu essen.*

ERIKE: So, dann langt mal zu.

*Erike füllt sich und ihren Eltern ein Stück Marmorkuchen auf. Sie gießt Kaffee in Tassen.*

ERIKE: Ich habe jemanden kennengelernt. *Sie imaginiert eine Antwort ihres Vaters.* Nein... eine Frau. Sie heißt Theta, und sie hat einen Kleingarten draußen, An den Wettern, wisst ihr, Klostersande raus. Ich hab sie vorhin dort besucht. *Sie imaginiert eine Frage ihrer Mutter.* Na, gestern. Wisst ihr, ich bin doch mit den Nylons weg. *Sie imaginiert einen Kommentar ihres Vaters.* Ach stimmt, da wart ihr ja in Hamburg. Müsst ihr nochmal erzählen, wie es war. *Sie imaginiert eine Antwort ihrer Mutter.* Ach, schön, das freut mich. – Ja, bei Theta im Kleingarten war es auch schön. Man fährt den Katastrophenweg raus. Find ich ja witzig, dass der so heißt. *Alle lachen.* Ja, hm-hm. – Sie zieht da Tauben. Oder, das heißt, sie pflegt sie. Das ist ja auch echt ein drolliges

Hobby. *Sie essen eine Weile wortlos den Kuchen.* Hast du dein Amlodipin genommen, Papa? *Ihr Vater verneint verlegen, woraufhin Erike sich in genervter Besorgtheit erhebt und dem Vater sein Medikament holt.* So, hier, Papa. Das ist wichtig, hörst du? Hoher Blutdruck ist nicht zu unterschätzen. Du willst gar nicht wissen, was ich da im Krankenhaus manchmal erlebe... *Ihr Vater nimmt reuig das Medikament ein.* Ach, Papa, *Erike lacht.* Ich habe Theta übrigens erzählt, dass wir am Rosengarten wohnen, in Köhnholz. *Ihre Mutter fragt, wieso.* Na, weil... ich hab mich nicht getraut, ihr zu sagen, dass wir hier zu dritt in einer Einzimmerwohnung wohnen. Was soll sie denn denken? *Mutter erwidert, dass sie nicht in irgendeiner Einzimmerwohnung wohnen, sondern im top sanierten ehemaligen Verwaltungsgebäude der Teppich Kibek GmbH, dem höchsten Hochhaus in ganz Schleswig-Holstein und damit Wahrzeichen der Stadt Elmshorn.* Mama, ja... darum geht es doch gar nicht. Es ist ja auch schön. Nur eben viel zu klein. Und ich will nicht, dass Theta mich komisch findet. Sie ist so nett. Vielleicht könnt ihr sie ja mal kennenlernen.

## TEIL ZWEI. RATTEN

### INTRO.

#### HEMEROPHILE 2

Die Ratte kaut nicht an ihrem Schwanz,  
auch wenn es so aussieht.

Die Ratte nimmt den Weg durch den Reißverschluss, zernagt,  
was nicht niet- und nagelfest ist, isst sie (sic!), frisst.

Sie ist eine Ratte!,  
sie wird ihrem Ruf nicht gerecht.

Ratten schlüpfen durch Gitter der Gullys,  
sie leben in unserem Abwasser,  
herrlich, kanalkalte Sauna,  
k-zzzschhhh, Baby,  
chemical venom.

Die Ratte kaut nicht an ihrem Schwanz,  
auch wenn es so aussieht.

Die sieben drei Tage alten Rattenbabys in deiner Hand,  
Marzipankartoffeln mit Augen, greif zu,  
bis der Saft  
aus ihnen  
quillt,  
ist das Blut?

Ich habe der Ratte die Scheide geleckt,  
so stand es in Kims Poesiealbum,  
drunter ein Foto von Maulfäule

oder gar Schlimmerem.

Die rosa Körnchen lass ja nicht stehen, wenn die Kinder kommen,  
in Steckdosen fasst man nicht, brrr-zsss,  
und wir träumen von eiskalten Rattenmutanten,  
die sich durch die Stromleitung drücken.

Neulich sah ich eine Ratte,  
war in einer Maggifixtüte verendet,  
so einfach kann's geh'n,  
es sah kleidsam aus.

Ich hab in die Semmel geniest,  
oh, santé!,  
in dein Leberkäsdings.  
gib ma' her, ich tu's weg.  
Nicht ins Klo!,  
denn dann kommen die Ratten,  
die tragen ja  
Keime im Fell.

Die Ratte trägt keine Piercings im Ohr,  
auch wenn es so aussieht,  
ihr rüudiger Swag  
ist dein  
ist ein  
Virus geht um die Welt  
ist dein  
Albtraum.

1.

*Erike und Theta verbringen einen schwülen Juniabend im Garten, An den Wettern. Seit ihrer ersten Begegnung im März haben sie sich oft gesehen. Es scheint sich eine richtig schöne Freundschaft zwischen ihnen zu entwickeln. Sie trinken Dithmarscher Urtyp aus der Knolle, Theta raucht etwa eine halbe Schachtel Zigaretten. Sie raucht immer mal andere Marken, was ungewöhnlich ist, Erike aber nicht auffällt, weil sie keinen Umgang mit Raucher:innen hat. Die beiden sitzen lange. Eventuell wird es noch gewittern, aber der Himmel verspricht keine Gewissheit hierüber.*

THETA: Dann auf...?

ERIKE: Auf...

THETA: Auf die Austreibung des Marders!

ERIKE: Ist er wirklich gar nicht mehr wiedergekommen?

THETA: Na, einen hab ich hier nochmal 'rumflitzen sehen. Aber an den Tauben hat er sich nicht vergangen.

ERIKE: Das ist doch beruhigend.

*So beruhigend, dass sie einen Augenblick schweigen. Theta juckt sich am Bein.*

ERIKE: Siehst du deine Schwester eigentlich manchmal? Die Eta?

THETA: Kaum.

ERIKE: M-hm. Und deine Eltern, leben sie noch?

THETA: Nee, die sind tot. Vor sieben Jahren ist mein Vater, kurz darauf dann meine Mutter gestorben.

ERIKE: Das tut mir leid.

THETA: Ja, das ist nu' so.

ERIKE: M-hm.

THETA: Ich hab ja immer gedacht, ich hätte noch viel mehr Geschwister als meine beiden Schwestern.

ERIKE: Ja?

THETA: Ja. Heidemarie ist deutlich älter als Eta und ich. Da hab ich mich immer gefragt, ob meine Eltern in den Jahren dazwischen vielleicht ein paar Fehlgeburten hatten. Und weil die eben nicht zur Welt kamen, haben sie nur Buchstaben als Namen bekommen. Griechische, damit das auch nach was klingt. Alpha bis Zeta. Na, und als Eta dann doch zur Welt kam, sind sie einfach bei den Buchstabennamen geblieben. Für mich dann auch noch. Und dann war aber auch



Schluss.

ERIKE: Das ist aber eine schöne Vorstellung.

THETA: Ja?

ERIKE: Ja, na ja. Schön, sich vorzustellen, lauter Geschwister zu haben, mit denen einen etwas verbindet, obwohl sie nicht wirklich da sind.

THETA: Na ja.

*Eine kleine Stille drückt sich zwischen sie.*

THETA: Hast' auch so viele Mückenstiche?

ERIKE: Hm? Oh, nein, ich glaube, ich hatte noch keinen einzigen dieses Jahr.

THETA: Das' doch gut.

ERIKE: Ja.

THETA: Rauchen vertreibt die ja 'n bisschen.

ERIKE: M-hm.

*Also steckt sich Theta direkt nochmal eine an.*

ERIKE: Ich muss dir aber nicht sagen, dass Rauchen ungesund ist...

THETA: Nee, das musst du nicht. – Das versteh ich ehrlich gesagt immer nicht.

ERIKE: Was denn?

THETA: Dieses bigotte Ja zum Leben. – Als würden wir nicht alle unsere kleine Krise durch die Welt tragen. Und zu meiner Krise passt 'ne Kippe dann doch besser als 'n Strauß Blumen.

ERIKE: M-hm.

THETA: Wir hatten im DHM mal 'ne Ausstellung über Krisen in Deutschland. Ist aber auch egal jetzt, lassen wir die Krise Krise sein.

ERIKE: Und was habt ihr da ausgestellt? Was waren das für Krisen?

THETA: Och, verschiedenste. Das war eine Kollaboration aus Soziologie und Geschichte. Wirtschaftskrise zum Beispiel. Da ging's dann darum, wie sich das in den Folgejahren auf die Gesellschaft auswirkt, erstarkende Rechte hier, defensives Verhalten da, rappelt im Karton, ordentlich Bewegung in der Gesellschaft. Da hatten die dann so'n Röhrensystem installiert, das war ja ganz spannend, da konnt'st du selbst reinsteigen und dann einmal durch die Krise rutschen. Das fand ich ja gut.

ERIKE: Das klingt toll.

THETA: War das auch. Also, konnt ich mich ja reinsteigern, damals. Na ja, aber Schluss damit. Museum war gestern. Heute ist Garten. Herrlich!

ERIKE: Oh, ich fand es sehr interessant.

THETA: Ja?

ERIKE: Ja.

THETA: Hast du 'n Fernseher?

ERIKE: Ja.

THETA: Mh.

ERIKE: Aber ich mach ihn nie an!

*Sie lachen.*

ERIKE: Ich lese lieber mal ein Buch. Früher hab ich auch gern mal einen Krimi geschaut. Das mach ich aber kaum noch, weil ich oft gar nicht mehr so richtig verstehe, worum es eigentlich geht.

THETA: Ach, manchmal hat man's gar nicht schlecht verstanden, sondern es ist einfach schlecht gemacht.

ERIKE: Hm, das kann auch sein.

THETA: Wie kamen wir denn jetzt eigentlich darauf?

ERIKE: Über das Rauchen. Und die Krise.

THETA: Ach ja, richtig. Die Krise und das Leben. Das Leben, wie es einem gegeben. Ich mach das noch fertig. Und dann komm ich als Taube zurück.

ERIKE: Hm, schön. – Da fällt mir ein, dass ich heute wieder auf dem Friedhof war. Da geh ich manchmal ein bisschen spazieren. Und, also es ist zu komisch, am Eingangstor hängt ein Schild, auf dem steht, „Ein- und Aus... verboten“. Ich les immer über das Wort in der Mitte hinweg. Komisch, oder?

THETA: Mh. Ein- und Ausatmen verboten.

*Sie lachen.*

ERIKE: Neulich hatten wir einen sonderbaren Fall auf Station.

THETA: Erzähl!

ERIKE: Wir hatten einen Patienten mit Verdachtsdiagnose Blinddarm. Richtig hohes Tier aus dem Rathaus (*Immer wenn Erike umgangssprachliche Wendungen probiert, kommen die Worte ihr etwas ungenau aus dem Mund; „hohes Tier“, Erike hätte normalerweise gesagt, „ein Mann, der im Rathaus arbeitet“, oder schlicht, „ein Mann“, doch die keimende Freundschaft mit Theta verlockt sie dazu, neue rhetorische Pfade zu beschreiten.*) Der hatte schon sein OP-Hemdchen an.

THETA: Ich hasse diese Hemdchen.

ERIKE: Ich liebe sie.

THETA: Ja?

ERIKE: Ja. Sie machen die Menschen so schützenswert.

THETA: Mh.

ERIKE: Mit ihren freiliegenden Pos.

THETA: Bäh.

ERIKE: Na jedenfalls hat der Rathausmann dann in letzter Sekunde erklärt, dass er Blut im Stuhl hat.

THETA: Oha.

ERIKE: Da war die Aufregung groß. Der hatte keinen entzündeten Blinddarm. Der hatte sich eine Darminfektion zugezogen, was er dummerweise erst sehr spät mitgeteilt hat. Wie gesagt, die OP war schon vorbereitet.

THETA: M-hm.

ERIKE: Ja.

THETA: Und dann?

ERIKE: Na, dann musste der erstmal eine Woche in Quarantäne.

THETA: Mh.

ERIKE: Ja, und da ist dann... also, das wollte ich eigentlich erzählen. Da ist dann etwas Sonderliches passiert. Ich wollte ihm Medikamente bringen, öffne ganz leise die Tür... er bemerkt mich nicht, und ich sehe, wie er mit seinem Tropf durch den Raum spaziert. Und mit dem spricht.

THETA *kichert mit viel Schleim im Rachen.*

ERIKE *ahmt den Mann nach:* Komm mit, kleiner Tropf...

*Thetas Lachen wallt leicht auf, wie kochende Milch, deren Temperatur aber schnell wieder unter Kontrolle gebracht wird. Erike will, dass sie überkocht.*

ERIKE: Komm mit, mein Tropf. *Sie führt ihren Tropf durch den Garten.* Na, komm. *Sie führt ihn, sie lässt ihn nicht warten.* Du bist der Tropf. *Sie führt, dafür lässt er sie atmen.* Ich bin nicht der Tropf. *Wer versorgt hier wen? Mein kleiner Tropf. Wer versorgt hier wen? Mein Tröpfchen. Wer versorgt hier wen? Tröpfelst in mich rein. Für wen, oh, für wen. In mir tröpfelt's. Du tröpfelst in mir. So jetzt aber! Du tröpfelst! Theta ist begeistert von Erikes Performance. Und jetzt will sie mitspielen. Erike ist ihr Tropf.*

THETA: Du tropfst nun schon seit Wochen in mich rein, Tropf. Wenn es in mir tropft, dann macht mich das glücklich. Ich glaub, es tropft, und das ist auch gut so. Du bist der Tropf meines Lebens.

*Theta schmeißt sich weg. So ausgelassen hat sie lange schon nicht mehr gelacht. Erike lacht mit. Allmählich beruhigen sie sich und nehmen wieder Platz auf den Gartenstühlen. Theta raucht erstmal eine.*

ERIKE: Ich trinke ja eigentlich gar kein Bier.

THETA: Nee?

ERIKE: Nee.

THETA: Och, ich trink gerne ma' 'n Bier.

ERIKE: Ja, hm-hm.

THETA: Willst du was anderes?

ERIKE: Nein, nein. Danke.

## 2.

*Erike spaziert am späten Abend durch die Straßen Elmshorns. Hier ist sie aufgewachsen, hier wird sie sterben. Das hat sie allerdings noch nie so dramatisch gedacht. Es wird einfach so geschehen. In einem Roman hatte Erike einmal einen Satz gelesen, der sie unüberwindlich abgestoßen hatte. „Dein spektakulärer Tod ließ mich deine farblose Persönlichkeit kurzzeitig vergessen.“ Wer denkt so etwas?, hatte sich Erike gefragt, das Buch zugeschlagen und nach einer Rolle Tesafilm gegriffen, die sie daraufhin gedankenverloren um ihre Zeigefinger kreisen ließ. Erike beansprucht kein spektakuläres Ende. Hauptsache, man hat es gut, bis es so weit ist. Wie Erike so durch die Straßen flaniert, fällt ihr auf, wie merkwürdig es ist, so viele Menschen um sich herum zu wissen, ohne sie sehen zu können. Sie hocken alle in ihren Häusern, schauen fern und hängen Wäsche auf, und nur Mauern trennen sie von jenen, die draußen über die Straße gehen. Das findet Erike bemerkenswert. Vielleicht nicht überaus besonders, aber eben doch einer Bemerkung wert. Es ist still auf den Straßen. Doch hinter den Häuserwänden sind vielleicht Geräusche, eine Familie, die Mensch-ärgere-Dich-nicht spielt, oder ein Pärchen, das den Abwasch macht, denkt Erike. Sie hebt eine leere Schachtel Zigaretten auf und wirft sie in einen Abfalleimer. Und während sie ihren Weg fortsetzt, kommt ihr der Hund in den Kopf, der ihr an diesem Abend gar nicht folgt, was mehr als angenehm ist. Stattdessen erblickt sie nun eine Katze, die eben unter einem grauen Škoda Fabia hervorgekrochen kommt. Sie schleicht Erike entgegen und streift ihr an den Beinen entlang. Und Erike fragt sich: Wie wäre es, ihr jetzt einfach den Hals umzudrehen.*

3.

*Erike besucht Theta am Nachmittag in ihrem Garten.*

THETA: Guck dir den Tauber da drüben mal an.

ERIKE: Der sich so komisch bewegt?

THETA: Ja, hat Grätschbeine. Aber sieht süß aus, ne?

ERIKE: Ja.

THETA: Manche sind richtig süß.

ERIKE: Sagt man das so, Tauber?

THETA: Tauber, ja.

*Erike hätte große Lust, Theta in den Arm zu nehmen. Einfach so. Aber sie traut sich nicht.*

THETA: Sag mal, kommst du eigentlich leicht an Medikamente 'ran?

ERIKE: Ja, schon.

THETA: Könnt'st mir mal was mitbringen?

ERIKE: Was brauchst du denn?

THETA: Ach, ich schlaf so schlecht.

ERIKE: Schläfst so schlecht?

THETA: Mh.

ERIKE: ...hm, ich weiß nicht.

THETA: Diazepam oder so. Das wär nett.

ERIKE: Für meinen Vater nehm ich ja auch manchmal was mit. Er nimmt ein Blutdruckmedikament.

Und es passiert wirklich oft, dass er sich nicht rechtzeitig ein neues Rezept beim Arzt holt. Da bin ich dann gefragt...

THETA: Sind doch wie Kinder manchmal, die Alten.

ERIKE: Das kannst du laut sagen.

THETA: Das Alter degeneriert doch 'n bisschen. Dann essen die nicht mehr ordentlich auf, vertüddeln ihre Termine, kriegen sich in die Haare...

ERIKE: Ja, meine rauben mir manchmal auch wirklich den letzten Nerv. Ich musste mich als junges Mädchen schon oft selbst kümmern, einkaufen gehen, putzen. Meine Eltern haben einfach zu viel gearbeitet. Aber sie haben so viel richtig gemacht. Da kann ich ihnen gar nicht böse sein.

THETA: Mein Leben wär auch nicht besser, wenn meine Eltern alles richtig gemacht hätten. Sag ich immer. Man kann an denen ja nicht alles abwälzen, was bei einem schief gelaufen ist.

ERIKE: Hm, ja, da hast du vielleicht Recht.

THETA: Mh.

ERIKE: Tja. – Meine Mutter backt den besten Marmorkuchen der Welt. Ich hab was davon mitgebracht, guck mal!

THETA: Marmor ist mir zu trocken.

ERIKE: Probier doch erstmal.

THETA: Mh.

*Sie essen vom Kuchen. Marmor ist wie ästhetisches Schlingern der Gedanken. Theta versinkt in ihnen. Plötzlich erblickt sie eine Ratte.*

THETA: Was' das denn?!

ERIKE: Was denn?

THETA: 'Ne Ratte!

*Entrückt fährt Theta herum, sucht etwas, findet es nicht, verschwindet im Gartenhäuschen, kommt mit einem Spaten wieder heraus, pirscht sich vorsichtig, aber willens, sie hinzurichten, an die Ratte heran, hackt ihr mit dem rostfreien Edelstahlblatt des Spatens den Kopf ab. Getrennt und blutig liegen sie da, Körper und Kopf der Ratte. Das war ein sauberer Hieb.*

ERIKE: Oh, das war jetzt...

THETA: Ging glatt durch.

*Erike hat Mühe, sich zu sammeln.*

ERIKE: Meinst du, sie wollte sich an den Tauben vergehen?

THETA: Was denkst du denn, dass die auf 'ne Tasse Kaffee vorbeigekommen ist? Die holt sich die Tauben weg. Und wie ich die Lage einschätz, ist sie nicht alleine. Ratten geben sich schnell Bescheid, wo's was zu holen gibt.

ERIKE: Das ist natürlich...

THETA: Scheiße. Auf Deutsch gesagt.

ERIKE: Kräuter sollen helfen, hab ich gehört. Mögen sie wohl nicht riechen.

THETA: Ach, irgendwann reicht mir das auch mit Mögen-sie-nicht-riechen, vielleicht muss ich hier wirklich mal schärfere Geschütze auffahren.

ERIKE: Ja... nur...

THETA: Was, nur?

ERIKE: Na ja.

THETA *flapsig*: Willst die Rattenteile mitnehmen, ethisch entsorgen?

ERIKE: Nein.

THETA: Mh.

ERIKE: Das war jetzt nicht so nett.

THETA: Man kann auch nicht immer nett sein.

*Eine Pause drückt sich zwischen sie wie ein schnaufender, stinkender Mann.*

ERIKE: Ich glaub, ich geh dann mal.

THETA: Mh.

ERIKE: Den Kuchen kannst du gern aufessen.

*Theta steht da, mucksch. Hoffentlich bringt Erike ihr trotzdem Diazepam mit, denkt sie vermutlich gerade.*

ERIKE: Tschüß, Theta.

THETA: Ja ja.

*Erike geht.*

*Unterdessen wartet vor dem ehemaligen Verwaltungsgebäude der Teppich-Kibek GmbH bereits der Hund auf Erike. Er ist treu und hat gesundes Fell.*

#### 4.

*Erike bereitet sich in ihrer Küche einen gesunden Salat zu. Die Gemüse dafür hat sie drüben im Lidl gekauft. Sie wird sich dazu noch ein Ei kochen und Sonnenblumenkerne anrösten. Während sie ihre Gemüse mit einem scharfen Messer zerschneidet, fällt ihr auf, dass sie Theta noch nie im Lidl begegnet ist, obwohl sie ja direkt nebenan wohnt, und man sich daher gut mal hätte begegnet sein können. Wahrscheinlich geht Theta woanders einkaufen. Was gut ist. Nicht dass Theta Verdacht schöpft.*

*Während Erike das tote Küken in Ethanol betrachtet, nimmt sie sich vor, Theta nicht böse zu sein. Dass sie nicht nett fand, wie Theta sich verhalten hatte, hatte sie ihr ja bereits gesagt. Was soll es auch bringen, den Menschen immer ewig etwas nachzutragen. Davon werden einem nur die Nerven spröde.*

*Die Erdbeere hat Erike inzwischen in einen Kübel umgetopft. Sie trägt Früchte.*

ERIKE: Ich überlege, ob ich sie in Schnaps einlegen soll. Als Geschenk für Theta. Was meint ihr?

*Erikes ausgestopfte Eltern sitzen am Küchentisch und spielen eine Runde Scrabble.*

ERIKE: Wollt ihr wirklich nichts essen? Papa? Ein Salat würde dir auch mal guttun.

*Ihre Eltern schütteln den Kopf, sie sind satt. Was soll's, denkt Erike, und geht rasch aufs Klo.  
Sie stellt das Radio ein. Damit ihre Eltern keine Geräusche aus dem Bad hören.*

RADIOMODERATORIN: ...wir hören *Die Patientin* von *Your Toothbrush*!

YOUR TOOTHBRUSH:

*(zu Beginn poppig-melodiöser 3/4-Takt)*

Sie führt ihren Tropf durch den Garten

Sie führt ihn, sie lässt ihn nicht warten

Sie führt, dafür lässt er sie atmen

wo-oh-oh

Sie nimmt ihren Tropf bei der Hand,

begleitet ihn, ist sehr galant,

sie zeigt ihm die Sicht aus dem Fenster, wo-oh!

Mein Tropf, nimm den Hut ab, versprich,

dass du bei mir bleibst, besser mich,

ich mal dir mit Blut ein Gesicht,

wo-oh

wo-oh-oh

*(Ab hier ungebremster Schreipunk. Jeder Vers geht nach vorne!)*

Wer versorgt hier wen?

Wer versorgt hier wen?

Wer versorgt hier wen?

Für wen, oh, für wen?